

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dr. Richard Lienhard

Wie konservativ ist die SPS?

Wenn die Sozialdemokratische Partei ihren gesellschaftsverändernden Charakter bewahren will, darf sie sich nicht im «Irrgarten des Pragmatismus» (Kreisky) verlieren. Verbreitet ist indessen die irrige Auffassung, Pragmatismus sei ein Gegensatz zum sturen Dogmatismus, der sich im Besitz von unfehlbaren Patentrezepten weiss. Nun ist aber gerade Pragmatismus auch wieder nichts anderes als eine Spielart von Dogmatismus; denn mangels theoretischem Reflex neigt der Pragmatismus dazu, Tatsachen zu verabsolutieren. So wird er zu einer Art Dogmatismus der Erfahrung. Über der politischen Praxis steht das Grundsatzprogramm. An ihm hat sie sich zu messen, wenn wir sie nicht als Massstab aller Dinge anerkennen wollen. Freilich sollen sozialistische Grundsatzfragen immer wieder zur Diskussion gestellt werden; denn im Ringen um Klarheit und Selbstverständigung muss der demokratische Sozialismus in der sich verändernden Welt seinen Standort stets aufs neue überprüfen. Dieser Diskussion dient unsere Zeitschrift.

Nachruf auf Otto Lezzi

In Nr. 12/1972 unserer Zeitschrift habe ich unter dem Titel «Abschied von der Linken» das Verhältnis unserer Partei zu den Vertretern der jungen Generation ins Licht gestellt und nachzuweisen versucht, dass sie eine wertvolle Funktion in der Gesamtpartei zu erfüllen vermögen. Dabei habe ich ausdrücklich unterschieden: zwischen dem extremen Teil der neuen Linken und den Vertretern der sozialdemokratischen Linken, die als Jungsozialisten innerhalb der SP wirken.

An dieser Unterscheidung nimmt Otto Lezzi Anstoss. Unter dem Titel «Die Sozialdemokratie und die Linke» («Profil» 2/1973) richtet er seine Attacken nicht etwa nur gegen die Vertreter einer «jungen Linken», sondern auch gegen die in der Partei tätigen Jungsozialisten. Er wirft wenigstens einem Teil dieser Jungsozialisten vor, dass sie für die Spannungen innerhalb der Partei verantwortlich seien, dass sie mit ihren «Manifestationen» den Sozialismus kompromittierten und die SPS eigentlich unterwanderten.